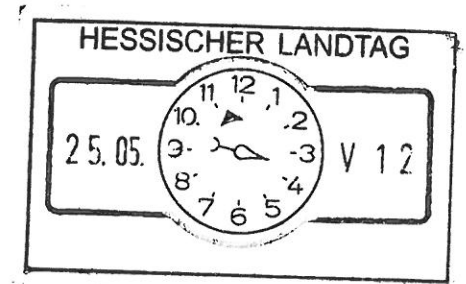




18. Wahlperiode

Drucksache 18/

HESSISCHER LANDTAG



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Ursula Hammann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

betreffend Geplante Entsorgung von hochgiftigem Sondermüll aus der Chemiefabrik Bhopal/Indien in Deutschland/Hessen

Vorbemerkung

Aus Presseberichten wurde bekannt, dass die bundeseigene Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) über ein „Drittmittelgeschäft“ beabsichtigt ca. 350 Tonnen hochgiftigen Sondermüll aus Bhopal/Indien in Deutschland zu entsorgen. Der Giftmüll stamme aus der Chemiefabrik in Bhopal. Im Dezember 1984 ereignete sich dort ein folgenschwerer Chemieunfall der zu tausenden von Toten führte. Laut Aussagen des Bundesentwicklungsministeriums wäre dieser Auftrag, mit denen die GIZ in Entwicklungs- und Schwellenländer Geld verdienen soll, grundsätzlich und ohne Kenntnis der Details im vorigen Jahr genehmigt worden. Bereits im Jahr 2007 lehnten die zuständigen Behörden in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, mit Bezug auf die UN-Giftmüllkonvention, die Entsorgung von Giftmüll aus Australien ab. Für die von der GIZ beabsichtigte Entsorgung des Giftmülls könnte auch eine Anlage in Hessen in Frage kommen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor?
2. Ist der Landesregierung bekannt, um welche Menge und Art von Sondermüll es sich dabei handelt? Wenn ja, bitte unter Angabe der Abfallschlüssel und der jeweiligen Menge.
3. Ist der Landesregierung bekannt, ob eine Entsorgung in einer hessischen Anlage geplant ist? Wenn ja, in welcher Anlage?
4. Wer ist der Abfallverursacher und wer der Eigentümer des Sondermülls?

5. Teilt die Landesregierung die Auffassung, dass die Aufgabe der GIZ eher darin liegen sollte, den Aufbau entsprechender Entsorgungsanlagen vor Ort zu unterstützen, als am Mülltourismus zu verdienen?

6. Wie bewertet die Landesregierung, die in einer Veröffentlichung der „Bild der Wissenschaft“ Ausgabe 6/12 Seite 102 + 103 beschriebene neue Technik zur besseren Entsorgung von hochproblematischen Dioxinen?

Wiesbaden, den 25. Mai 2012

A handwritten signature in black ink, reading "Ursula Hamman". The signature is written in a cursive style with a large, prominent initial 'U'.

Hamman, Ursula